

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst  
**Band:** 20 (1930)  
**Heft:** 18  
**Rubrik:** ds Chlapperläubli

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Erscheint alle 14 Tage. Beiträge werden vom Verlag der „Bernener Woche“, Neuen-gasse 9, entgegengenommen.

### Im Schlapperläubli.

Im Schlapperläubli Schlappert's  
Und plappert's wieder fest:  
Man spricht von vielen Dingen  
Nicht grad' das Allerbest'.  
Es geht zu stark in's „Tempo“,  
Die Stadt verliert den Schnauf,  
Man reißt auf allen Straßen  
Zugleich das Pflaster auf.

Im Schlapperläubli Schlappert's  
Und plappert's wieder stark:  
Der Fall des Bubenbergers  
Traf manchen bis ins Mark.  
Er liegt beim „Alten Eisen“

Im Werthof nun allein  
Und denkt sich: „Für das Alter  
Sorgt die Gemeinde fein.“

Im Schlapperläubli Schlappert's  
Und fängt zu plappern an;  
Der „Zytglogg“ wird verjüngt nun  
Nach Baudirektors Plan.  
Nach vorne gibt es Helgen,  
Nach hinten bleibt er grau,  
Die Unt're Stadt, die wird nun  
Vor Kerger grün und blau.

Schlapperläubli.

### Der Gärtner Jakob und sini drei schöne Töchter.

Nid wit vo der Stadt, wo me mit der  
Bahn gäge Thun fahrt, isch scho sit mängem  
Jahrzehnt e prächtigi Gärtnerei. Gwüß grad  
wäge dere, sihe-n-i albei i der Bahn uf di  
linggi Syte. Im Frielig gheht me längi schmale  
Gartebeet mit rote, gäle, wuße und gprägele  
Tulpe und vo de Hyazinthe wäjt es süeßes  
Düffli dur d'Jesabahnfänstler. i. Precht es  
sch, daß me chli speter i ds Oberland reiset,  
so cha me di prächtigste Stiefmuetterli gseh,  
und es tunkt mi albe, i sött d'Rotbrämje zieh,  
damit me e chli lenger chönt luege. Im Juni  
und Juli hets de Rose, Rose, Rose und gli  
druf Dahlie und Salvia. Zmitts i däm schöne  
Garte steit ds haufällige Gärtnerhus und a  
däm glättere d'Alematis bis a ds Dach ufe  
und luege de Gärtnerslüt zu de Fänstler i.  
Zur Zyt vo usne Großmuetter het der Gärtner  
Jakob dert ds Regimänt gfuert. Er sig e  
schöne alte Ma ggi, wo so lang me het chönne  
dänke wuße Haar het gha. Geng si si dant  
nid wuße ggi, aber i stelle mer vor, si siges  
worde, wo si sini, früntlechi Kofette vo ihm  
und de drü chline Meiteli wäg gstorbe-n-isch.  
Sider het du der Batter Jakob vom Morge  
bis am Abe im Garte gschaffet, het wunder-  
schöni Blueme und zarti Gmüesli züchtet und  
isch de selber mit ga Wärn ine uf e Märkt,  
A der Spitelgäß isch er jahrs, jahri vor em  
gliche Lade-n-us gstande, und wenn eis vo  
sine nätte Meiteli uf eme umgekehrte Chorb  
näbe-n-ich gässe-n-isch, su hei di noble Dame  
vo der Schoßhalde und Junkeregäß, die ei-  
sachere Frauelli und di subere Chöscheli grüslig  
gänt lassige Spinet, zarti Spargle, riefegrohi  
Merdbeeri oder e tuusigs schöne Meje ghouft.  
Mängisch isch ds vordcho, daß eini vo dene  
Froue em Jakob sim Meiteli es Bizli Schoggola  
oder es Tafeli heregichtret het. — Di Jahr  
si vergange und hie und da isch es afe passiert,  
daß ds Maria, ds Luise oder ds Melanie  
Jakob allei mit de Chörb si a der Spitel-  
gäß gstande. Gschäfti hei si gmacht, es isch e  
Fröid ggi. Gärt het der Batter di Meitschi

nid allei la ga, denn er isch, chum si si us  
der Schuel ggi, nid us der Angst use cho,  
es well ihm le e Schwiegerjohn ewäg sitibe.  
Er het's no nid gha wi di hüttige Wätter und  
Muetter, wo nid chöi warte, bis ds Töchterli  
under der Hube-n-isch. Ihm si di Meitschi  
viel z'fesch am Härze ggi, es het ne tunkt,  
är chönt emel kes dervo ewäg gä. Und doch  
het er se alli drü müeße la zieh. Wi das  
zue und här gange-n-isch, mueß i-n-ech gwüß  
einisch erzelle, denn es isch nid e so alltäglich  
ggi. Zersch mueß me no wüsse. daß es ganz  
verwändt hübschi Meitschi ggi si em Gärtner  
Jakob sini. Ds Maria het blauvioletti Auge  
gha, wi d'Panglee im Garte und derzue blondi  
chrueligi Haar. Ds Luise isch ganz di zarti  
Muetter ggi mit hälle, blaue Auge und glatte  
dunkelbrune Haar. Ds Melanie het de ganz  
us der Familie gschlage. Es het e wuße Hut,  
großi, hornbluemelau Auge und rotblondi  
gwälleti Haar gha. Wenn es näbem Batter  
uf em Märthorb gsäße-n-isch, hät me chönne  
meine, es sig e Prinzessin uf em Tron und  
si heig nume grad d'Chrono abzoge. Re Wunder,  
daß di Töchtere trof em Batter sit Angst,  
mängem usem Dorf gfallte hei. Wenn Tanz  
isch ggi im „Chriß“, und se der Batter i Gotts-  
name het müeße la ga, hät me nid chönne  
säge, weles vo dene drü meh Furore gmacht  
hät. Mi mueß de o no säge, daß di Meitschi  
nid nume schön, sondern o tüchtig si ggi. Si  
hei gschöhet, gsägt, pußt, Chränz bunde, gjäet,  
grähet, grabt und bshüttet, daß es e Fröid  
isch ggi. Derzue hei si gsunge und glähet, daß  
der Batter nid us em schunzle-n-use cho isch.  
D'Gärtnerei isch größer worde und zersch het  
der Jakob eine, nachhär zwe und speter drei  
Chüfle müeße astelle. Ds Luise, wo nach em  
Tod vom alte Rattine d'Chuchi überno het,  
het sei e chli tolli Portione Köschti und Ma-  
garoni müeße choche. Der Sohn vo me ne  
wälfche Gärtner isch emel du i d'Lehr cho,  
het e grüsligi Fröid gha a allne drü Meitsch-  
terstöchtere uf z'mal und will me nid bi de  
Mormone isch ggi, het er sch nach e me Jahr  
entschlosse, ds Luise ändgültig i sis Härz  
z'schlehe. Dr Batter Jakob isch tagelang ggi  
wi vor e Chopf gschlage. Ersch wo der Charles  
hei erklärt, er well bi-n-ich blibe mit em  
Luise und der jünger Brueber chönt di vätter-  
lechi Gärtnerei übernä, het er sch dri gschickt  
und wil ihm der Bursch rächi sympatisch isch  
ggi, hei di zwöi im Septämber, wo der Garte  
i der schönste Pracht isch ggi, Hochzyt gha.  
Mi het am Huus e Stube abaut und isch  
isch neue alles im Alte blibe. Und wo du  
nach e me Jahr es chlis Luisli aglangt isch,  
het di ganzi Familie sch fesch nid gespürt vor  
Fröid. Der Batter Jakob het's tunkt, es  
sött jiz alls e so blibe und er het vergässe,  
daß er no zwöi flüggi Hüentschi het gha. Uf  
e Märkt het me du e Gärtnerhülfe gschickt,  
denn mi het nie chönne wüsse ob nid e Stadt-  
föhel es Aug uf eis vo de Meitschi chönt  
wärfe, und das war em alte Jakob e Schlag  
ggi. Einisch a me ne heiße Juliabe si rabe-  
schwarzj Wulke über e Gurte i cho, der Blich  
het taghäll erlückt und der Donner het  
d'Fänstler mache zshlefe, git's us däm Gwitter  
ufe e grüselige Hagelschlag. I Zyt vo paar  
Minute het's d'Schibe vo de Säare verschlage  
und am Morge het's usgseh, wi wenn e  
Dampfwalze über alls übere war. Am andere  
Tag chunt e Herr vo der Hagelversicherung,  
nimmt der Schade-n-us und — — geht  
ds Melanie. Es söll nume niemer säge, es  
gab ke Liebi uf e erschte Blic! Emel ds  
Melanie und der Peter Hinterma heis er-  
läbt. I will ech jiz nid erzelle, wi sch das  
Züüg wyter gspunne het, aber eis isch sicher,

daß der Batter Jakob vo der ganze Gschicht  
nüt het welle wüsse. Erschtens het's ihm das  
Stadtherrli nid chönne und zum andere het er  
verno, der Peter Hinterma standi finanziell  
nid grad berühmt und chönt em Batter  
Jakob sini Fränkli bruuche. D'Stimmung isch  
trostlos ggi und wo eines Tages ds Melanie  
furt isch, ohni es Wort z'säge und nach paar  
Tage gschribet het, es sig de ghüratet, het me  
mit em alte Jakob überhaupt nume chönne  
rede. D'Woche und d'Monet si vergange und ds  
Melanie het getreulich gschribet wi-n-es ihm  
gangi. Zersch isch alles Honig und Sirup ggi  
bi Hintermas i der Länggäß, aber was ds  
Melanie alls het müeße schlide, het es weder  
zersch no speter deheime erzellt. Sider het  
sch hinder em Rügge vom Batter scho wider  
öppis agspunne. Der Sohn vom Tierarzt isch  
es hübsches Bürschtlei ggi, het allne Meitschi  
der Chopf verträit und isch emel o einisch  
i d'Gärtnerei cho für eme ne Gspusi Rose  
z'houfe. Die hät er gli vergässe z'zahle, so  
tief het er i di sametige Auge vom Maria  
gluegt. Di Sach isch wyter gange und wo  
ds Maria em Batter erklärt, es well em  
Tierarzt si Hans hürate, het's em Jakob fesch  
der Ate gno. Alls im Dorf het gwüßt, was  
da Hans für ne Luftsih isch und niemer het  
ihm viel trouet. Re Wunder, daß da e  
Batter nid grad Hofianna singt, wenn ein  
so eine di lekti Tochter wolt cho wäg hole.  
Kategorisch het er nei gseit, derzue het der  
Tierarzt sch o alli Hüratsplan vo sym Sohn  
verbäte und het ne nach Amerika spediert,  
will er süß no Dummheit gmacht het. Ds  
Maria isch ume gloffe wi ne knidte Sonne-  
bluemestängel und het si Hans nid chönne  
vergässe. Längi Briefe het da schribet chönne!  
Jedesmal, wenn eine cho isch mit ere Amerika-  
marge, het der Batter Jakob e schlächte  
Luun gha und doch het er em Maria nid alli  
Fröid welle verderbe. Nach vier Jahr, ds  
Maria isch gwüß gli achtzewänzig ggi, steit  
eines Tages der Hans vor der Tür. Er heig  
in San Franzisko e guetti Stell und chöm  
ds Maria cho hole. Alles abrate und bitte  
het nit gnußt. Der Batter Jakob het si  
lekti Tochter müeße la zieh und mit schwärem  
Härze, aber doch selig am Arm vo ihrem  
Hans het ds Maria ds Gärtnerhus verla.  
Ds Luise und der Charles hei für nöis Läbe  
gloret und scho drü Großhinder si em Groß-  
vatter uf allne Wägli und Stägli nach  
trappet. Ds Melanie isch o öppe zuene use  
cho, aber vo der Prinzessin isch weni meh  
übrig blibe. Vor der Zyt si di chrueligi Haar  
wuß worde und d'Auge hei immer us gseh,  
wi wenn si voll Träne wäre. Der Chema het  
sch nume zeigt, wenn er Gäld het welle und  
das isch hie und da vordcho. Em Melanie z'lieb  
het der Batter geng gä und nid viel gseit.  
Chum füfedrißjähri isch ds Melanie a ne re  
Lungeentzündung gstorbe und chum es Jahr  
druf het sch der Wittig mit ere riche Schwi-  
megerstochter verhüratet. Wo Amerika isch  
wirklich guete Bricht cho. Der Luftbibus het  
sch zu me ne granfchierte Ma verwandelt und  
ds Maria isch glücklich ggi, blunderbar du no,  
wo e chline Jakobli aglangt isch. Aber ds  
Glück isch vo kurzer Dur ggi. Bim Merdbebe  
vo San Franzisko isch der Hans um z'Läbe  
cho und es paar Woche druf, isch ds Maria  
mit sym Chline wider im Gärtnerhus izoge.  
Es het Arbeit und vil Liebi gfunde, o i der  
Familie vo sym Ma, und es het der Chummer  
liechter tret, wil der Jakobli der Sunnechym  
vo allne ggi isch. Der Batter Jakob isch elter  
und no wyßer worde und isch mit füfeadzig  
Jahr gstorbe.

Anneliesi.